

len. Kapitel 5 schildert die Rezeption dieser reichen Kultur im westlichen 12. Jh., aber auch ihre „graduelle Elimination“. Teil II bringt neu eine ausführliche Analyse des innenpolitischen Niederganges in den Jahren nach 1090. Als der äußere Druck von Süden wie von Norden ständig wuchs, bildeten sich zwei rivalisierende Fraktionen. 1110 zogen die Almoraviden ein, 1118 die Aragonesen mit dem zuvor geflohenen letzten König, der nun noch 12 Jahre lang einen Teil seines Reiches behielt. Auf das Verzeichnis der arabischen, hebräischen, altspanischen und lateinischen Quellen sei besonders hingewiesen. Überwältigend ist die Masse der „Modern writings“, wo neuere deutsche Titel allenfalls die Baugeschichte, die Farbenlehre oder das christliche Katalonien berühren. Ein aufschlußreicher Anhang behandelt die Frage: „How modern medievalists have neglected al-Andalus: the example of Saragossa“. Ein Index ist dem Buch leider nicht beigegeben. Dietrich Lohrmann

Fiscalidad de Estado y fiscalidad municipal en los reinos hispánicos medievales. Estudios dirigidos por Denis MENJOT y Manuel SÁNCHEZ MARTÍNEZ (Collection de la Casa Velázquez 92) Madrid 2006, Casa de Velázquez, XV u. 472 S., ISBN 84-95555-43-3, EUR 30. – Der umfangreiche Band, Ergebnis zweier Tagungen von 1999 und 2000 in Madrid, die bereits Fortsetzungen früherer Zusammenkünfte zur gleichen Thematik bildeten, legt beeindruckend Zeugnis ab vom Interesse der spanischen und französischen Mediävistik für die Problemfelder des ma. staatlichen und städtischen Fiskalismus, dessen Ausprägungen gerade für den Bereich der Iberischen Halbinsel wegen der günstigen, da ungemein reichhaltigen Quellenlage untersucht werden können. Es lag nahe, den Ergebnisband gemäß den einzelnen Reichen aufzugliedern, so daß die Kronen Kastilien und Aragón, in denen speziell über die entsprechenden Finanz- und Steuersysteme im Becerro de las Behetrías (Burgos), in den baskischen Provinzen, Burgos und Cuenca, Sevilla und Granada (Kastilien, Andalusien) sowie in Katalonien, insbesondere Girona, Calatayud, dem Camp de Tarragona, Valencia und Castellón gehandelt wird, einen großen Rahmen abgeben, während die Königreiche Navarra und Portugal mit Ausführungen zu Tudela am Ende des MA im Übergang zu neuzeitlichen Verhältnissen und zur Entwicklung der Akzisen eher Sonderfälle darstellen. Insgesamt gesehen, bieten die einzelnen Artikel einen weiterführenden Überblick über das Finanz- und Zollwesen im spätm. Spanien, zumal auch Sondersteuern wie die Alcabala als Umsatzsteuer ihren Platz finden. Da die Beiträge nicht nur sorgfältig redigiert wurden, sondern auch jeweils am Ende eine geschlossene Bibliographie der zitierten Sekundärliteratur enthalten, gewinnt das Werk letztlich einen handbuchartigen Charakter, der es als Einstieg in die angesprochene Problematik für den interessierten Fachhistoriker wertvoll werden läßt. Da die Beiträge entsprechend der Zusammensetzung des versammelten Historikerkreises ausschließlich auf spanisch, portugiesisch und französisch verfaßt wurden, liegt die Sprachbarriere allerdings sehr hoch, doch wird diesem Umstand Rechnung getragen durch (leider nur kurze) Zusammenfassungen auf spanisch, französisch und englisch am Ende des Bandes. Auf jeden Fall sollte diese Veröffentlichung in Zukunft erste Lektüre für alle Fachhistoriker werden, die sich mit solchen oder verwandten Fragestellungen im Umkreis der Iberischen Halbinsel beschäftigen. Ludwig Vones